

Die Oberilper

Stadtteilzeitung

Ausgabe 23 - April 2012

Stadtteilsozialarbeit wiederbelebt

Wir vermissen ihn alle, unseren langjährigen Stadtteilkoordinator Duffy Langmesser. War er doch unermüdlich für die Oberilp im Einsatz. Doch seit dem 1. Dezember 2011 ist seine Stelle, zumindest zu einem Teil, wieder neu besetzt und das gleich mit zwei kompetenten Damen, die wir Ihnen heute gerne vorstellen möchten.



Marleen Elsner

Gabriele Eisenkopf

Gabriele Eisenkopf

Da ist zunächst die 51jährige Sozialpädagogin Gabriele Eisenkopf, die nach dem Studium ihre erste Anstellung bei der Evangelischen Kirchengemeinde in Heiligenhaus fand. 1993 wechselte sie zur Stadtverwaltung und kam als Hauptamtliche Mitarbeiterin ins Spielhaus, wo sie bis 1996 blieb. Nach der Geburt ihres Sohnes nahm Frau Eisenkopf sechs Monate später zunächst stundenweise und dann halbtags mit knapp 30 Wochenstunden ihre Berufstätigkeit wieder auf und arbeitete in der Familienbetreuung bei der Stadtverwaltung im Rathaus. Von Seiten des Jugendamtes, der Schule, des Kindergartens oder auch von Nachbarn wurde sie auf Schwierigkeiten in Familien hingewiesen, denen sie dann bei der Bewältigung des Alltags mit Rat und Tat zur Seite stand. Es gab aber auch Familien, die von sich aus Hilfe suchten. Erst 2004 kehrte sie in die Oberilp zurück, um von Herrn Langmesser den Bereich „Allgemeine Erziehungshilfe“ zu übernehmen. Dafür gibt es in Oberilp ein breites Betätigungsfeld, das auch die Hälfte ihrer inzwischen auf Voll-

zeit aufgestockten Stelle in Anspruch nimmt. Für präventiven Kinder- und Jugendschutz sowie ihre Aufgaben als Stadtteilkoordinatorin bleiben Frau Eisenkopf letztendlich nur jeweils fünf Stunden in der Woche.

Marleen Elsner

Nach Abschluss der mittleren Reife besuchte Marleen Elsner, die 1988 geboren wurde, das Berufskolleg Bleibergquelle, wo sie auch ihr Fachabitur in Sozial- und Gesundheitswesen absolvierte. Anschließend ging sie für ein Jahr als „Au-pair-Mädchen“ nach North Carolina/USA, wovon sie heute noch schwärmt. Schließlich sind das Erfahrungen und bleibende Eindrücke, die sicherlich auch Unabhängigkeit und Toleranz vermitteln. Nach der Rückkehr begann sie wiederum an der Bleibergquelle mit einer zweijährigen Ausbildung zur Erzieherin mit Modulen fürs gleichzeitige Studium der Sozialpädagogik in Kooperation mit der Stenden University Leeuwarden. Dort verbrachte Marleen Elsner auch das 3. Studienjahr. Zurzeit absolviert sie ihr Anerkennungsjahr mit etwa 20 Wochenstunden im Spielhaus und mit 19 Wochenstunden in der Stadtteilsozialarbeit. Gleichzeitig schreibt sie auch an ihrer Bachelorarbeit, so dass sie ganz schön eingespannt ist. Während ihrer Schulzeit machte Marleen auch mal ein Praktikum für den Beruf einer Hebamme, merkte dann aber, dass es nicht ganz das Richtige war. Ihre Mutter, die für die Stadtteilsozialarbeit im Nonnenbruch verantwortlich ist, hat sie nicht gedrängt, den Weg in den Sozialbereich einzuschlagen, doch Marleen, die in einer Familie mit zwei Schwestern und immer einem Pflegekind groß geworden ist, tendierte schon früh in diese Richtung. Zur Zeit schwankt sie noch, was ihren weiteren Werdegang angeht. Die Entscheidung, nach Ablauf des Anerkennungsjahres weiter zu studieren und ihren „Master“ zu machen oder direkt in den Beruf zu gehen, ist noch nicht gefallen.

Und wie geht's weiter?

Da zurzeit alle Förderprogramme auslaufen, muss die Stadtteilsozialarbeit mit neuem Leben erfüllt werden. **Hier sind Vorschläge erwünscht. Was kann man verändern?** Zunächst will man die letzte Sozialraumstudie auf den aktuellen Stand bringen und hofft ferner, dass auch bei zukünftigen Fördermaßnahmen die Oberilp wieder berücksichtigt wird.

Diese Zeitung wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Bürgergemeinschaft Oberilp

Herausgeber:



Aus dem Gemeindezentrum

Er hat gar nicht gebohrt!

Viele von uns erinnern sich bestimmt noch an diesen Werbeslogan... Damit auch die Kinder aus dem Ev. Familienzentrum „Unterm Himmelszelt“ so gute Erfahrungen machen können, war eine Gruppe von 15 Kindern zu Besuch bei Zahnarzt Dr. Ernst.

Vor dem großen Tag hatten die Kleinen natürlich viele Fragen – besonders die nach dem Bohren! Unsere Erzieher beruhigten alle, und es konnte gestartet werden.

Zunächst ging es zu Fuß den Weg am alten Bahndamm entlang, bis dann endlich das Ziel erreicht war. Nach einem freundlichen Empfang durch das Praxisteam konnten unsere Kinder einen Blick „hinter die Kulissen“ tun. Ein Highlight war ganz sicher der Behandlungsstuhl, mit dem sich wunderbar auf- und abfahren ließ! Da wartet man gerne...



Aber auch die Gebissmodelle erweckten das Interesse. (Da fiel schon mal ein Satz wie „meine Oma hat auch so was...“).

Besonders spannend war der praktische Teil des Besuchs. Jeder bekam einen Mundschutz und durfte mit Pinzette und Spiegel „arbeiten“. Da wurden Watteröllchen verlegt und sich selbst oder der Freundin in den Mund geschaut. Spielerisch verloren die Kinder eventuelle Ängste und hatten jede Menge Spaß.



Übung macht den Meister

Zu guter Letzt kam das große Mustergebiss zum Einsatz: Hier wurde den Kindern sehr ausführlich gezeigt, wie man Zähne richtig putzt. Ganz nebenbei erfuhren die

Kleinen noch, dass für gesunde Zähne auch die Ernährung eine große Rolle spielt.



Noch ganz unter dem Eindruck des Erlebten kamen unsere Kinder vergnügt und um einiges Wissen reicher zurück. Sicher sind künftige Zahnarztbesuche nur noch halb so schlimm, und wir hoffen, dass auch sie sagen können: „Er hat gar nicht gebohrt!“

Text und Fotos: eh

Treffpunkt Familie bleibt erhalten

Ende November ist die Rezertifizierung der Erwachsenenbildung im Evangelischen Kirchenkreis Niederberg erfolgreich abgeschlossen worden. Bereits 2008 hatte sie das „Gütesiegel Weiterbildung“ erhalten. Elke Weitzig leitet seit nunmehr fast zwanzig Jahren diesen Bereich im Gemeindezentrum Oberilp, und da soll die Erwachsenenbildung auch weiterhin beheimatet bleiben. Lediglich die Büroarbeiten werden zukünftig von ihr im Friedrich-Karrenberg-Haus in Velbert erledigt, das hat die Kreissynode so beschlossen.



Wichtig ist, dass das Angebot von Eltern-Kind-Gruppen, Erziehungsberatung, Elternfrühstück, Freizeitgestaltung und theologischer Bildung weiter finanziert wird. Im Gemeindezentrum gibt es auch türkische Kursleiterinnen und Referentinnen in Sachen Weiterbildung, so dass die Angebote nicht nur von vielen Menschen aus dem Stadtteil, sondern auch von außerhalb genutzt werden. Für das Jugendamt verteilt Elke Weitzig auch die Begrüßungspakete an die Eltern neuer Erdenbürger.

mn

Vermischtes

Osterkuchen Pas-cha

Die Nacht zum Ostersonntag läutet das Ende der Fastenzeit ein. Für die Russen, die gutes Essen lieben, der Startschuss zur Schlemmerei. Beim großen Festgelage darf neben den bunten Eiern der Pas-cha oder Kulitsch auf keinen Fall fehlen:



Zutaten:

8 Eier, 500 g Zucker, 400 Butter, 1.500 g Mehl, 1 Tasse Milch, 100 g Hefe, 250 g Rosinen, ¼ Tl. Salz, Zitronenschale und etwas Vanille

Zubereitung:

Die Hefe in etwas lauwärmer Milch und mit 1 Löffel Mehl anrühren, dann etwa 5 Min. gehen lassen.

5 Eier und 3 Eigelb mit dem Zucker schaumig schlagen. Butter unter die Masse mischen. Die Rosinen, etwas Salz, eine geriebene Zitronenschale und etwas Vanille begeben.

Mehl und Milch mit der aufgegangenen Hefe in einer Schüssel verrühren. Den Teig gut durchkneten und mit einem Handtuch abgedeckt an einem warmen Platz 1-2 Stunden gehen lassen.

Traditionell wird der Kuchen in hohen Ton- oder Keramikgefäßen gebacken. Man kann auch große Konservendosen verwenden. Das mit Butter eingefettete Gefäß bekommt aus Backpapier einen Kragen, damit der Kuchen die Form eines Pilzes bekommt. Teig in die Backformen gießen und im vorgeheizten Backofen bei 180°C ca. 50 Min. backen. 3 Eiweiß mit 50 g Zucker steif schlagen und dick auf den heißen Kuchen streichen, so dass der Guss an allen Seiten herunterläuft. Zum Schluss bunte Zuckerstreusel darüber streuen.

Text und Foto: Lydia Beisel

Dreister Überfall

Zwanzig Minuten vor Mitternacht ereignete sich am 14. Februar ein dreister Überfall. Ein maskierter Mann betrat ein Café am Europaplatz. Es befand sich nur noch eine Angestellte im Raum, die er mit einer Pistole bedrohte. Ohne ein Wort zu sagen legte er eine Plastiktüte auf die

Theke und zeigte auf die Kasse. Voller Angst steckte ihm die Frau das Geld aus der Kasse in die Tüte und der Täter verschwand. Die Angestellte benachrichtigte ihren Chef, der die Polizei rief.

Gesucht wird ein ca. 20-25 Jahre alter Mann, ca. 1,80 m groß und dünn. Er war schwarz gekleidet und trug eine Mütze mit Sehschlitzen. Hinweise erbittet die Polizei unter ☎ 02056-9312-6150.

Vertreter von Immeo Wohnen bei der Stadtteilkonferenz

Bei der letzten Stadtteilkonferenz am 1. März war neben dem stellvertretenden Geschäftsführer, Herrn Ziegler, auch der technische Objektleiter, Herr Müller, anwesend, um sich vorzustellen und Kontakte zu knüpfen.

Die Immeo gehört zu den bedeutendsten Immobilienunternehmen im Rhein-Ruhr-Gebiet, denen eine nachhaltige und solide Immobilienbewirtschaftung am Herzen liegt. Hier in Oberilp hat sie seit einiger Zeit die Verwaltung der Gebäude Harzstraße 9 und Rhönstraße 7-17 übernommen und will Ansprechpartner bei Problemen sein. Das Unternehmen beschäftigt sogar eigene Sozialarbeiter. Es wird überlegt, beim Stadtteilstfest mit einem Info-Stand vertreten zu sein.

mn

Veranstaltungen

„Starke Eltern – starke Kinder“

Ein Kurs für Eltern, die mehr Freude und weniger Stress mit ihren Kindern haben wollen.

Referentinnen: Enke Hoffmann und Annika Lurz

Donnerstags: 19.4. bis 5.7.2012 - 19.30 bis 21.45 Uhr im Ev. Gemeindezentrum.

Mutter-Kind-Freizeit auf Borkum vom 14.07. bis 24.07.12

„Eifersucht unter Geschwistern“

Referentin: Renate Tertel

(Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche)

An diesem Nachmittag wird Frau Tertel interessierten Eltern erläutern, wie es zur Eifersucht kommen kann und welche Möglichkeiten es für Eltern gibt, damit umzugehen und gegenzusteuern.

Termin: Mo. 02.04.12 von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Infos und Anmeldung: Elke Weitzig, Tel.: 02056/25216

Alemanya - Willkommen in Deutschland

Gut besucht war am 27. 2. die Vorführung dieses viel gelobten, preisgekrönten Films im **Café International**. In ihm geht es auf humorvolle Art um die Schwierigkeiten, die das Leben in zwei Kulturkreisen, Ost-Anatolien und Ruhrgebiet, für drei Generationen einer türkisch-deutschen Familie mit sich bringt.

Nächster Termin Café International: 02. Juli um 15.30 Uhr

Netzwerk - Schulsozialarbeit

Integrationshelferinnen an der Grundschule Regenbogen

Nachdem die Grundschule Regenbogen mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 den sogenannten „gemeinsamen Unterricht“, kurz „GU“, eingeführt hatte (also das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung), war klar, dass dies neue Herausforderungen für alle Beteiligten mit sich bringen würde.

Es kamen dabei nicht nur zwei Förderschullehrerinnen an die Schule, sondern auch die ersten Integrationshelferinnen. Diese kümmern sich jeweils um ein Kind; es handelt sich also zunächst einmal um eine Einzelfallhilfe.

Integrationshilfe erhalten Kinder, die z.B. durch besondere Lernschwierigkeiten, Entwicklungsstörungen oder ein auffälliges Sozialverhalten spezielle Förderung und natürlich auch Zuwendung benötigen. Finanziert werden die Maßnahmen je nach Schwerpunkt vom Kreis Mettmann oder der Stadt Heiligenhaus.

Im Sommer 2011 erreichte auch das Netzwerk Heiligenhaus die erste Anfrage, und mit der OGATA-Mitarbeiterin Ingeborg Gunia konnte schnell eine passende Helferin gewonnen werden. In der Folge ging alles sehr schnell, so dass mittlerweile sieben Mitarbeiterinnen des Netzwerks als Integrationshelferinnen tätig sind; einige arbeiten dabei nachmittags in der OGATA oder in unserer Verwaltung, andere wurden ausschließlich für den neuen Bereich eingestellt und arbeiten somit halbtags.

Die fachliche Leitung liegt derzeit bei Andrea Leser-te Poel (in Vertretung für Karen Brinker), die auch für den Bereich flexible Hilfen zuständig ist. Es finden dabei regelmäßige Teambesprechungen statt, bei denen sich die Mitarbeiterinnen intensiv austauschen können.

Des Weiteren legen wir als Träger Wert auf Fort- und Weiterbildung sowie auf faire Arbeitsbedingungen mit entsprechender Vergütung.



v.l.n.r.: Elke Eisenblätter, Chantal Heyer, Ulrike Kriewitz, Susanne Berchem, Anne Hastenrath, Barbara Vogel, Steffi Huhn, Ingeborg Gunia, Fachbereichsleiterin Andrea Leser-te Poel

Text und Foto: mg

Neue Schulsozialarbeiterinnen

Am 1. Januar 2012 haben Nicole Meschede und Jasmin Reimann die Arbeit der Schulsozialarbeit nach dem Bildungs- und Teilhabepaket begonnen.



Jasmin Reimann

Nicole Meschede

Nicole Meschede ist vielen Oberilpern bekannt, denn sie arbeitet schon seit vielen Jahren hier im Stadtteil, sei es im Spielhaus, in der Ogata oder wie zuletzt als Integrationshelferin in der Grundschule. Frau Meschede bleibt auch nach ihrem Studium zur Sozialarbeiterin dem Stadtteil treu.

Frau Reimann ist Dipl. Pädagogin und war mehr als zehn Jahre aktiv im Club. Bevor sie die Schulsozialarbeit übernahm, arbeitete sie vier Jahre lang in der Kompetenzagentur des Kreises Mettmann in Monheim. Beide Damen sind hauptsächlich für die Grundschulen, aber auch für das Gymnasium zuständig, aber auch mit den Schulsozialarbeitern der Realschule und der Gesamtschule arbeiten sie zusammen.

Für alle Fragen, die das Bildungs- und Teilhabepaket (BTP) betreffen, sind sie Ansprechpartner und helfen, Anträge auszufüllen. Man könnte sagen, sie sind das Bindeglied zwischen Kind, Eltern, Schule und Jobcenter/ Sozialamt und Wohngeldstelle.

BTP-Berechtigte sind SGBII-Empfänger (= ALGII oder Sozialgeld), SGBXII-Empfänger (= Sozialhilfe, § 2 AsylBLG) oder Wohngeld- und KiZ-Empfänger (= Kinderzuschlag). Das BTP lässt sich in sieben Leistungspakete einteilen: Ausflüge der Schulen und Kitas, mehrtägige Klassenfahrten, Schulbeihilfe (70 + 30 Euro für Hefte, Bücher etc.), Schülerbeförderung, Lernförderung (Nachhilfe), gemeinschaftliche Mittagsverpflegung in Schulen und KiTas, Teilhabe an sozialem und kulturellem Gemeinschaftsleben (z.B. Sportvereinen).

Des Weiteren wollen sie Gruppenangebote an den Schulen anbieten, zu Themen wie „Locker bleiben“ oder „Persönlichkeitsentwicklung“. Die Gruppenangebote sollen präventiv helfen; wie diese aber genau aussehen werden, ist noch offen. Zunächst befassen sie sich mit der Vernetzung der einzelnen Schulen, Einrichtungen und Vereine und wollen Bedarf und Wünsche klären.

Die beiden Schulsozialarbeiterinnen haben ihr Büro hier im Stadtteilbüro, Hunsrückstr. 35, und sind für Terminvereinbarungen und Telefonberatung telefonisch unter der Nummer 02056/922491 oder unter der E-Mail: schulsozialarbeit@heiligenhaus.de erreichbar.

Fotos RP- Ausgabe 7.1.12 -Text: me

Neues unterm Regenbogen

Konfettishow

Auch in diesem Jahr gab es wieder die beliebte Konfettishow zu Karneval. Mit 17 Punkten war das Programm dieses Mal viel umfangreicher als bei früheren Veranstaltungen. Die Jury der vierten Klasse hatte also viel zu tun mit der Bewertung der Kostüme und der Aufführungen. Nach gut zwei Stunden standen dann aber die Gewinner endgültig fest.



Die Jury: Kadir-Can, Siham, Mohamed und Kadice.



Die Gewinnerinnen: Elif und Nora



Moderiert haben ganz toll: Anas und Nesrin



..... und Pippi Jasmin Langstrumpf hatte Spaß!

Ergebnisse der Qualitätsanalyse des Landes an unserer Schule

Seit Mitte 2011 liefen an unserer Schule die Vorbereitungen zur Durchführung der landesweiten Qualitätsanalyse (kurz: QA).

Es galt, das vollständige System „Schule“ als gelebte Wirklichkeit zu dokumentieren.

Zum Einen bedeutete das eine Menge schriftlicher Arbeiten, das Zusammentragen von Daten und Materialien, die Fixierung von Konzepten, das selbstkritische Hinterfragen aller Teilbereiche der Lehr- und Unterrichtspraxis und Vieles mehr bis in die kleinsten Winkel eines so komplexen Netzwerkes, wie es die Grundschule Regenbogen nun mal ist.

Zum Anderen schloss die Überprüfung in den ersten Dezembertagen ganz praktisch ab: Unterrichtsbesuche in allen Fächern und Klassen, Befragungen aller Beteiligten, Ist-Standserhebungen über Gebäude, Ausstattung, Materialien sowie ein Abgleich der als Theoriewerke vorgelegten Konzepte und Programme mit der sichtbaren Unterrichts- und Schulwirklichkeit.

Untersucht wurden insgesamt sechs Bereiche, die Bewertungskriterien mündeten in die Vergabe von „Noten“ von 1 – 4, wobei die 4 für „vorbildlich“ steht, die 3 für „eher stark“, die 2 für „eher schwach“ und die 1 für „entwicklungsbedürftig“.

Von 25 bewerteten Kategorien erreichten wir **10 mal die Stufe „vorbildlich“** und **13 mal die Stufe „stark“**.

Dieses sehr gute Ergebnis freut uns außerordentlich! Es ist eine schöne Bestätigung unserer Konzepte und der täglichen Arbeit.

Die Mitteilung, dass wir auch im kommenden Schuljahr zweizügig arbeiten dürfen, rundet diesen erfreulichen Winter ab!

Texte und Fotos: Ute Küppersbusch

Aus dem Spielhaus

Dschungelparty im Spielhaus

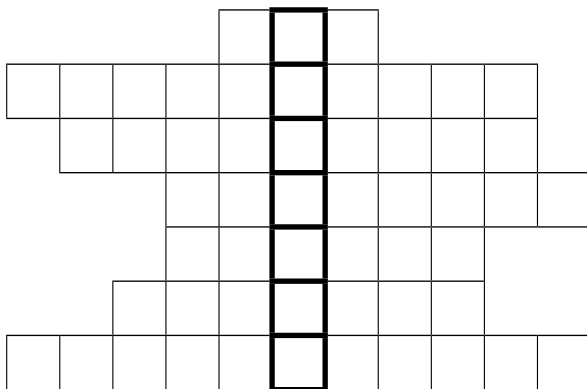
Am Dienstag, dem 21. Februar, war es wieder so weit: Die Kinder kamen als Prinzessinnen, Piraten und Zauberer kostümiert ins Spielhaus um Karneval zu feiern.

Es gab Musik, es wurde getanzt, geschminkt, und spannende Spiele, wie Inselhüpfen und Schatzsuche, wurden veranstaltet. Hierbei konnten die Kinder Goldtaler gewinnen. Bei der Wahl des besten Kostüms landete Samar-Nawal als Goldmarie auf dem ersten Platz, Zweiter und Dritter wurden Bilal der Indianer und Uwe der Clown. Alle Drei bekamen Gutscheine, um sich etwas zum Spielen zu kaufen.



Uwe, Samar, Schero und Bilal

Stadtteilrätsel



1. Wie nennen die Teenager die Oberilp?
2. Wie heißt die Grundschule?
3. Wo gehen die Kinder spielen?
4. Was schmückt die Stützmauer Rhönstr./ Ecke Eifelstr.?
5. Wie viele Jahre gibt es die Oberilper Zeitung?
6. Wie heißt das neue Wohngebiet?
7. Wie heißt der große Platz in der Oberilp?

Spielend Deutsch lernen

Die Sprachkurse finden seit 2005 in Heiligenhaus und seit 2011 im Spielhaus Oberilp statt. Mit Hilfe der „Shahin-Wagner-Methode“ wird Migrantenkindern und ihren Müttern die deutsche Sprache spielerisch näher gebracht. Dadurch haben diese Kinder einen besseren Einstieg in Kindergarten und Grundschule.

Montags und mittwochs trifft sich die erste Gruppe in der Zeit von 9:00 bis 10:30 Uhr und die zweite Gruppe von 10:30 bis 12.00 Uhr.

Es sind noch Plätze frei. Wer teilnehmen möchte ist herzlich eingeladen. Anmeldungen bitte bei Frau Shahin Wagner unter der Telefonnummer 015737074897.

-Shahin Wagner-

Osterferienprogramm

In den Osterferien hat der Offene Kinderbereich im Spielhaus jeden Tag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Auch dieses Mal gibt es wieder viele Aktionen und Ausflüge: Es werden Eier ausgeblasen und bemalt, wir machen ein Osterfeuer und sammeln dafür Holz, außerdem ist unter anderem ein Ausflug in den Wuppertaler Zoo geplant.

Das Ferienprogramm mit genauen Daten und Terminen hängt im Spielhaus und im Schaukasten auf dem Europaplatz aus.

Kindertrödelmarkt

Am Donnerstag, dem 9. Februar, wurden die unterschiedlichsten Stände mit Büchern, Puppen und verschiedenen Spielsachen im Spielhaus aufgebaut. Viele Kinder haben ihr Kinderzimmer ausgemistet und ihre alten Spielsachen zum Verkauf angeboten. So haben sie ihre alten Sachen zu Geld gemacht und nebenbei auch noch Platz im Kinderzimmer geschaffen. Der nächste Kindertrödelmarkt findet am 12. Juli im Spielhaus statt.

Nebenan in der Küche gab es leckere Waffeln und Kuchen zu kaufen. Vielen Dank an Sevval, Mark und Safyan, die dort super beim Backen und Verkaufen mitgeholfen haben.



Internationales Stadtteilstfest 2012

Es ist wieder soweit: In diesem Jahr findet das Internationale Stadtteilstfest auf dem Europaplatz statt.

Wie auch in den letzten Jahren gibt es ein vielfältiges Angebot für Groß und Klein.

Am Samstag, dem 12. Mai, zwischen 13 und 17 Uhr würden wir uns über zahlreiche Besucher freuen.



Ausflug zur Abtsküche

Am Wochenende traf sich die Forschergruppe des Spielhauses, um einen Ausflug ins Heimatkundliche Museum an der Abtsküche zu machen. Anschließend machten wir noch eine Runde um den Abtskücher Stausee.

Ein Junge berichtet anschließend: „Ich fand den ausgestopften Marder gut, den durfte ich mir um die Schultern

legen. Das fand ich cool. Die ausgestopfte Katze hatte ganz spitze Zähne, die durften wir nicht berühren, weil sie empfindlich waren. Der Fuchs hatte genau so spitze Zähne wie die Katze.“ (Kadir-Can, 10 Jahre alt).

Ein weiteres Kind erzählt: „Wir haben gesehen, wie sie die Schuhe früher gemacht haben oder wie der Einkaufsladen und der Friseur früher aussahen. Die Bar von früher fand ich interessant.“ (Safyan, 8 Jahre alt).

„Nach dem Museum sind wir zum Stausee gegangen. Dort haben wir Enten und Schwäne gesehen. Ich zeigte den anderen Forscherkindern, wer der Chef der Schwäne ist. Der hat nämlich einen Riss im Schnabel und ist der Größte. Als wir dann weiter marschiert sind, haben wir einen Nutria getroffen. Ich bin vor Aufregung hingerrannt und habe den Nutria mit Brot und Salat gefüttert. Außerdem haben wir seine Höhle gesehen. Es war ein schöner Ausflug.“ (Kadir-Can, 10 Jahre alt).



Die Forschergruppe

Texte und Fotos: jg

Die Lösung: Oberlip

Wohnen mit Genuss

Genießen Sie in unseren hellen, freundlichen Wohnungen in der Harzstraße 7, Ihr ganz besonderes Wohngefühl. Die großzügigen Grundrisse, sonnige Balkone und ein durchdachtes Energie- und Technikkonzept lassen fast keine Wünsche offen.

- Komplettsaniertes Gebäude
- Energieeffizienzklasse A
- Fußbodenheizungen
- Digitale Fernseh- und IT-Anschlüsse
- Neue Bäder

Hier erwarten Sie in einem persönlich geprägten Umfeld mit gepflegter Ambiente, Wohnungen und Ausblicke, die zum Wohlfühlen einladen.

Erfahren Sie mehr im Internet oder rufen Sie uns einfach an, Ihre Ansprechpartnerin Frau Petra Zagler freut sich auf Ihren Anruf.

kudorfer
PROVISIONSFREI VOM EIGENTÜMER

www.mietwohnung-heiligenhaus.de
Tel. 08 00 / 0 86 62 00

**ENTSPANNEN
ABTAUCHEN
AKTIV SEIN**



www.heljensbad.de

Wozu in die Ferne schweifen?
Das Gute liegt so nah: Ob Dampf-
bad, Blockhaus-, Finnische Sauna,
Hallenbad oder Freibad – im
Heljensbad können Sie aktiv sein
oder gepflegt entspannen.

Willkommen im Heljensbad!



**Stadtwerke
Heiligenhaus**

Erdgas · Wärme · Wasser · Bäder

HEJENSBAD · Selbecker Straße 12
Telefon 02056/922175 oder 922171

Spielhaus

Die Entstehung des städtischen Kinder- und Jugendhauses Spielhaus Oberilp und seine Funktion

Das Spielhaus Oberilp stellt eine kommunale Einrichtung der Stadt Heiligenhaus dar. Anfänglich (1973) dienten die Räumlichkeiten als Unterstell- und Ausweichmöglichkeit für die Mitarbeiter des angrenzenden pädagogisch betreuten Abenteuerspielplatzes.

Treff für Kinder und Jugendliche

Nach der Schließung des Spielplatzes wegen Lärmbeeinträchtigung und vor dem Hintergrund einer sich abzeichnenden „Kinder- /Jugend- und Ausländer-intensiven Bewohnerstruktur“ des noch jungen Stadtteils wurden die Räumlichkeiten als eine Art Treff benutzt, wobei den Verantwortlichen schnell klar wurde, dass nur mit einer zielgerichteten Kinder- und Jugendarbeit die wachsenden sprachlichen, schulischen, sozialen und kulturellen Probleme der Besucherschaft aufgefangen werden können.

Zuzug kinderreicher Familien aus dem Ausland

Als Hintergrund dieser Bemühungen sei angemerkt, dass Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre viele kinderreiche Familien, vornehmlich aus der Türkei und Marokko, nach Deutschland siedelten und teilweise in Heiligenhaus bzw. in der Oberilp eine neue Heimat fanden. Eine große Anzahl von Häusern, welche von überdurchschnittlich vielen kinderreichen Familien dieses Personenkreises bewohnt wurden, barg jedoch die Gefahr in sich, eine positive Entwicklung eben dieser Kinder und Jugendlichen zu behindern.

Vor diesem Hintergrund sahen sich die verantwortlichen Mitarbeiter der Stadt Heiligenhaus in ihrer Meinung bestärkt, diesen Kindern und Jugendlichen durch den Ausbau der beschriebenen Unterstellräume einen pädagogisch betreuten „Freizeittreff“ zu schaffen. Bis zum Jahr 2000 erfuhr das "Spielhaus" mehrere räumliche Erweiterungen; zuletzt konnte ein Büro eingerichtet werden.

Sinnvolle Freizeitbetätigungen anbieten

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Mitarbeiter in der Einrichtung liegt darin, den Besuchern mittels entsprechender Angebote Möglichkeiten zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung anzubieten.



Das Spielhaus heute

Mitarbeiter als Partner und Bezugsperson

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtung durchlaufen dabei im besten und gewünschten Fall eine Entwicklung hin zur Bezugsperson, zum Partner und zum professionellen Berater.

Zur Realisierung dessen dient das Haus mit seinem Treffpunktcharakter.

cm

Vorbildlich

Es ist nicht das erste Mal, dass das Unternehmen "Sahle Wohnen" aus Greven positiv auffällt mit einem ungewöhnlichen Engagement für die Bewohner seiner Wohnungen. Langjährige Mieterinnen und Mieter wurden schon mal zu Ausflügen und zum Essen eingeladen; aus dem Wohnungsbestand werden auch schon mal einzelne Räume zu Musterwohnungen gemacht oder für andere Zwecke genutzt, sie fallen somit für Mieteinnahmen aus.



Sahle Wohnen: Musterwohnung (Foto RP Achim Blazy)

Erst kürzlich berichteten WAZ und RP von der löblichen Überlassung einer Wohnung in der Harzstraße 14: Die Diakonie Niederberg konnte dort schon zum zweiten Mal das "Mobile Restaurant" veranstalten. Im Rahmen dieses Projektes werden Kindern und Jugendlichen Grundkenntnisse über das Kochen und gesunde Ernährung vermittelt (WAZ 23. Feb. 2012, RP 25. Feb. 2012).

Einen großen Artikel bekam das Unternehmen jetzt wieder in der Rheinischen Post. Unter dem für uns Oberilper vorteilhaften Titel "Schöner Wohnen in Oberilp" berichtet die Zeitung von der neu hergerichteten Musterwohnung in der Harzstraße 4, aber auch von dem im modernen Deutsch "nachhaltig" zu nennenden Bemühen des Unternehmens um die Qualität des Wohnens und des Wohnumfeldes in der Oberilp. Wenn sich alle Vermieter in ähnlicher Weise für ihren Wohnungsbestand engagierten, sähe manches in der Oberilp besser aus.

wb

Das Spielhaus: Anwohner-Erinnerungen

Schon am ersten Tag kamen weit über 200 Kinder. Sie tobten durch das Haus und nahmen mit der Eröffnung im Oktober 1973 eine Einrichtung in Besitz, für deren Erstausrüstung der Jugendwohlfahrtsausschuss im August 15.000 DM veranschlagt hatte. Der große Gruppenraum und der kleinere Raum im Erdgeschoss sollten den kleineren Kindern vorbehalten bleiben, für das "freie Spiel" der große und für "gebundene Spiele unter Anleitung" wie Emaillieren, Tonarbeiten und Malen der kleinere Raum: So erläuterte es Sozialarbeiter Reinhard Schneider dem Ausschuss. Im Untergeschoss war Platz für die Jugendarbeit und Raum für Geselligkeit und Spiele.

Der pädagogisch betreute Spielplatz und das Haus auf ihm sollten von einer hauptamtlichen Kraft und vier ehrenamtlichen Helfern betreut werden.



Spielhaus im Ausbau, August 1973 (Foto: NRZ 24.8.1973)

Brückenbau zur Verständigung

Am Vormittag des 24. Oktober 1973 weihten Rat und Verwaltung den Abenteuerspielplatz und das Haus ein. Um 14 Uhr wurde der Spielbetrieb eröffnet, abends versammelten sich die Erwachsenen im Clubraum des Untergeschosses. "Kinder stürmten das Spielhaus", berichtete zwei Tage später die Rheinische Post, während die NRZ (die gab es damals hier noch!) am selben Tag über den Besuch der Erwachsenen titelte: "Heiße Würstchen und Musik auf der Informationsfete: Oberilper Bürger besichtigten ihr 'Jugendzentrum'."

Nach dem "schweißtreibenden Nachmittag" (NRZ) ließen sich abends bei Wurst und Bier die Eltern und die Anwohner das Haus zeigen und das pädagogische Konzept erläutern. Lobenden Zuspruch gab es für beides: Die integrative Kraft, die verbindenden Möglichkeiten des Ortes und der Einrichtung spürten die Erwachsenen wohl intuitiv. Was die Kinder ihren Eltern im Spiel mit Kindern anderer Nationalitäten tagsüber vorgelebt hatten und über das Spiel begeistert erzählten, das steckte abends auch die Erwachsenen an: "Wenn die Kinder sich vertragen, dann vertragen sich die Eltern

auch", war zu hören. Das Spielhaus als Brücke zur Integration der Kinder aus anderen Ländern entwickelte sich gleich auch zum Ort der Verständigung zwischen den Erwachsenen.

Feste und Feiern machen Freunde



Im Spielhaus: Deutsch-Türkischer Abend 1974

In den ersten drei Jahren gab es im Haus an der Hunsrückstraße immer wieder Feste mit internationalem Anstrich: die "Deutsch-Türkische Feier", der "Griechische Abend", der "Spanische Abend", der "Internationale Abend" mit Italienern und (damals noch) Jugoslawen wurden fast zu festen Terminen in einem Ortsteil, von dessen 1875 Bewohnern am 1.11.1973 genau 163 aus der Türkei, 91 aus Griechenland, 70 aus Spanien, 27 aus Italien und 24 aus dem damaligen Jugoslawien kamen.

Zwar wurde es nichts mit der hehren Absicht des Ausländerausschusses der Bürgergemeinschaft Oberilp, die ausländischen Bürger "unser Informationsblatt [das war damals der vierseitige "oberilp anzeiger"] ... in ihrer Landessprache lesen" zu lassen. Aber immerhin: Einladungen zu Beratung und Gespräch wie zu den Feiern oder auch Bitten um Mithilfe etwa bei der Aktion "Sauberes Oberilp" wurden (nicht immer ganz fehlerfrei) in mehreren Sprachen gerichtet an "todos los vecinos españoles del Oberilp", an "tutti gli italiani che abitano alla Oberilp" oder auch an "Oberilp içinde oturanlara".

Praktische Integration

Das Spielhaus stand stets im Zentrum des Bemühens um Verstehen und Verständigung zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Kulturen in der Oberilp. Es war aber immer auch der Ort, wo Konflikte offen zu Tage traten. "Deutsche Eltern nehmen ihre Kinder wieder mit, wenn sie die große Anballung ausländischer[Kinder] sehen," berichtete besorgt der städtische Sozialarbeiter Reinhard Schneider aus den Anfangstagen des Spielhauses. Die Kinder kämen auch mit von Eltern vermittelten Vor-Urteilen ins Spielhaus zurück. Konflikte und Aggressionen seien da unausweichlich; sie müssten zunächst durch Ge- und Verbote aufgelöst werden. Das Zusammentreffen der Erwachsenen, das sich Schneider und die Bürgergemeinschaft als Mittel zum Aggressionsabbau ausdachten, schien da eine heilsame Wirkung zu entfalten. "Zuallererst kochten sich beide Seiten etwas vor. Man kredenzte sich gegenseitig kulinarische

Köstlichkeiten", referierte Schneider im damaligen städtischen "Koordinationskreis zur Eingliederung ausländischer Arbeitnehmer" (WAZ).



Das Spielhaus 1975, zwischen Schule und Rhönstr. 7-17

Über den Genuss kam dann das Gespräch zustande, über das Gespräch ein langsam wachsendes Verständnis mit vielen "Aha!"-Erlebnissen. Und nach dem ersten Verständnis gab es die gegenseitigen Einladungen. So ist es wohl immer: Was man nicht kennt, mag man nicht, aber nach einer Anstrengung des Verstehens stellt man fest, dass der oder die Fremde doch ganz passabel ins eigene Weltbild passt. Jedenfalls war damals der kurzfristige Integrations-Erfolg der Feiern und Feste im Spielhaus so eindrucksvoll, dass der Stadtdirektor Bemühungen und Ergebnisse "sehr aufschlußreich" fand; dem Leiter der Caritas galten die Anstrengungen gar als "erste[r] echte[r] Einbürgerungsversuch"; man solle doch auch die VHS in ein Konzept zur Integration einbinden (WAZ vom 20. März 1974).

Zeit für neue Feste und Feiern

Die Euphorie der ersten Jahre ist längst verfliegen, wir leben wieder nebeneinander her. Das viermal im Jahr stattfindende "Internationale Café" für die Frauen ist ein jüngerer Versuch, wieder mehr Miteinander zu praktizieren, aber die Beteiligung an ihm ist nicht besonders ermutigend. Auch sind wir alle seit den ersten Tagen des Spielhauses bald vierzig Jahre älter geworden. Die nächste und die übernächste Generation müssten nun übernehmen und neuen Willen zur Gemeinsamkeit zeigen. Aber haben wir, die Älteren, die Jüngeren wirklich gelehrt und ihnen vorgelebt, was Gemeinsamkeit und Solidarität jenseits des eigenen Tellerrands bedeuten? **Wb**



Gemalt vom Redaktionsteam des Spielhauses

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

**Unsere Kulturförderung.
Gut für die Sinne.
Gut für die Region.**



**Kreissparkasse
Düsseldorf**

Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Unsere Philosophie ist es daher, vor Ort in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69, mit Geschäftsstellen in Erkrath, Heiligenhaus, Mettmann und Wülfrath

Aus dem Stadtteil

25jähriges Jubiläum

Vor 25 Jahren wurde das alte Klarglasfenster im Kirchraum des Gemeindezentrums Oberilp gegen ein wunderschönes Motivfenster ausgetauscht. Die Hälfte der Kosten übernahm damals die Kirchengemeinde, der Rest musste von den Gemeindegliedern erwirtschaftet werden. Mit Spenden, einem Gemeindefest und durch Stricken gelingt es, den erforderlichen Betrag aufzubringen. Der in der Rhönstraße 2 lebende Künstler Yoshida, selbst Buddhist, setzt die vom Presbyterium ausgewählten Worte aus dem Johannesevangelium „**Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort**“ in zwei gemalten Entwürfen um, wovon einer direkt ausgewählt wird. Der Kunstglasermeister Falko Schmidt bringt all sein Können in die Anfertigung dieses Fensters ein, das auch heute noch die Fantasie der Betrachter beflügelt.

Mit einem Festgottesdienst wurde dieses Jubiläum gefeiert.



Herr Yoshida bei seiner Ansprache Foto: Jürgen Liesen

Dogstationen



Seit einiger Zeit gibt es auch bei uns Behälter, aus denen Hundehalter Tüten für die „großen Geschäfte“ ihrer Vierbeiner entnehmen können, wenn sie solche zu Hause vergessen haben. Damit kann der Kot aufgenommen und

nach dem Verknoten des Beutels in einen Abfallbehälter entsorgt werden.

Eigentlich dürfte es nun in Anlagen und auf Gehwegen keine Hundehaufen mehr geben, doch anscheinend haben einige Leute es noch gar nicht mitbekommen, dass nach §14 Abs. 1 der ordnungsbehördlichen Verordnung im Gebiet der Stadt Heiligenhaus der Hundeführer verpflichtet ist, den Hundekot zu beseitigen. Auch ist es verboten, mit Hunden Spielplätze zu betreten. Immer wieder sehen wir Leute, die sich darüber hinweg setzen.

Vielleicht hilft ja unser Hinweis.

Renovierung gelungen

Nach aufwändiger Wärmedämmung im vergangenen Jahr bekamen die Fassaden der Häuser Harzstraße 11-13 einen neuen Anstrich in einem warmen Vanillegelb. Zufrieden berichtet Orhan Yilmaz von der Sanierung, die er mit allen Miteigentümern gestemmt hat. Auch die Flure sind renoviert worden und vermitteln einen sauberen und gepflegten Eindruck. Um Kosten zu sparen, wurde einiges in Eigenleistung gemacht.

Seit 40 Jahren leben er und auch ein Großteil seiner Familie in der Oberilp und fühlen sich hier wohl.



Herr Yilmaz - Harzstraße 11 - 13

Texte und zwei Fotos: mn

Impressum

Herausgeber: Netzwerk Heiligenhaus e.V.

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

Auflage: ca. 1400 Exemplare.

Anschrift der Redaktion: „Die Oberilper“, c/o Stadtteilbüro, Hunsrückstr. 35, 42579 Heiligenhaus

Redaktionsteam: Wilhelm Busse (wb), Marleen Elsner (me), Manuel Gärtner (mg), Janine Gelf (jg), Eva Henkels (eh), Christoph Meschede (cm), Marianne Nickel (mn)

Zusammenstellung: Marianne Nickel

Layout und Druck:

Druck. - und Werbeagentur **Dippix**, Heiligenhaus, Tel. 02056/5859743

Ansprechpartner für Lesermeinungen und -briefe:

siehe Anschrift der Redaktion

Wir freuen uns über eingesandte Textbeiträge, übernehmen aber keine Abdruckgarantie

V.i.s.P.: Marianne Nickel